Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 11

Artikel: Dr abdankt Sinner

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Diejenigen, die's angeht.

Sie sigen schon seit Wochen Im schonen Bern und kochen Bergnügt Traft nen aus. Gesetz sieht man braten, Durchadern und berathen Und boch kommt nichts heraus.

Der Fleiß ist ohne Ende, Es geht so prompt, behende, Wie niemals je zuvor. Sie reden dieß und jenes, Wie wahre Demosthenes, In Fiebern horcht das Ohr.

In ihren klaren Bliden Aufleuchtet das Entzüden, Wenn schlägt die gute Uhr. Die Zeit wird scharf bemessen, Kein Tipelchen vergessen, Bon Rasten keine Spur.

Es geht von Früh bis Abend Nicht eine Pause habend, Ganz ohne Unterbruch. Das Stimmrecht, Dank dem Einen, Das liegt ja schon im Reinen, Ein allerliebstes Buch. Und auch mit welchem Feuer Ward festgesetzt die Steuer Für's liebe Militär. Und ob sie ihn nicht trasen Beim Suchen, den Sparhafen, Der zwar noch hohl und leer?

Dann geht es friich allerte, Selbst hinter die Couverte, Es wird erhöht der Preis. Selbst Pferderationen Sich der Berathung lohnen Und kommen in den Kreis.

Man redet von Rendite, Gibt auch Rachtragsfredite, Und denkt der Schmasspurbahn. Der Schutz für die Patente Und andere Momente Die humpeln hintenan.

Jedoch, das Allerbeste, Das Schönste und das Größte Ist das Fabrikgeset. Da wird mit klugem Walten Das Richtige behalten, Wegfällt, was schief und läg. Das Thema ist erbaulich, Für Manchen auch beschaulich, Bielleicht auch für den — Rath. Es wird der Werth der Arbeit Bestimmt für jeht und allzeit, Ganz scharf und akturat.

Im Tag wie manche Stunde Der Kranke und Gesunde Am Stuhle stehen darf; Wie viel man ihn darf büßen, Und was ihn kann verdrießen, Beleuchtet man ganz scharf.

Ja, ja, der Rath weiß wahrlich, Wie thätig und beharrlich Man dienen muß um Lohn! Drum ist er auch so sleißig Im Tage Stunden drei — ßig, Ja, ja, das kommt davon!

Wie dumm nur, meiner Seele, Daß viel zu groß die Sääle, Die Länge und die Quer. Drum glaubt's nicht, wenn man klaget: "Wenn die Bersammlung taget, Sind beide Sääle — Leer!"

Neuestes Stofgebet der Werner.

Beilige Zentralbahn, die Du tlebst in Paris, gerfragt murbe Dein Name vom Mut.

Es bleibe Dein Reich bei ben Trommlern.

Dein Wille geschehe nimmermehr, bei uns so wenig, als bort. Berschone uns mit Deinen Coupons, wie du Deine Angestellten verschonst mit großem Lohn und Sonntagsruhe.

Befummere Dich nicht um unsere Schulben, ba auch wir bie Deinigen nicht gablen;

Und fuhre uns nicht mit Dir in Bersuchung, sonbern erlose uns von bem Uebel, wie von ben 40 mit Dir laichenden Grofrathen.

Denn Dein war das Reich und die herrlichkeit; Fort mit Dir in Ewigkeit. Umen.

Dr abdankt Sinner.

Trämträmtradiribi s'isch am elste Märze gsy;
Sinner schmeichtet duß und binne:
"Muh, säg, loß! und laß di sinne!"
Trämträmtradiribi,
S'ischt am elste Märze gsy.

Trämtramtrabiribi, s'ijcht am elste Marze gsy; Muşli wird bruf grüslig toube, Jagd be Sinner ab dr Loube, Trämträmtrabiribi, s'ijcht am elste Marze gsy.

Trämtramtrabiribi, s'ifcht am elfte Märze gfy; "Gang go Pasel, Sinner, lue, 3 weiß geng na, was i thue!" Trämtramtrabiribi, s'isch am elfte Märze gfy.

Glaubens-Panger.

Bafel, bas fromme, bezog legthin von ber troftreichen heiligen Jungfrau in Burich leibbilbenbe Corfets, welche vorn am Schloß fromme Sprüchlein trugen, um bie verhartete Seele für höhere Gefühle weich zu machen. 3. B. hieß es:

"Man halt sich nicht gut inwendig, D'rum bleibt man schwach und bleibt elendig. Wer stels an Jesu Brüsten liegt, Wird heilig, fröhlich und vergnügt".

Bon welch unsehlbar wohlthätigem Einfluß biefes herrliche Borgeben ift, liegt auf ber hand und ist es nur zu munschen, baß er eine allgemeine Berbreitung sinbe.

D'rum auf, ihr Bettern und Basen — Spezirer und hanbelsleut', — Klebt schnell auf eure Waaren — Sprüche ber Frömmigfeit. — Der Stäheli wirt sich freuen, — Der Stäheli und sein Troß, — Es singen die Engel im himmel — Die Sprüche am Corsetschloß. — Die Sprüche am Corsetschloße Thun ihre Schuldigkeit, — Der Glauben bleibt beisammen — Und bas Gewissen wird weit.

Küttel's

Vorschlag zur Vermittlung. Bom Gewissen sehr bebrängelt, Weilt der Vischof bald verhängelt Ueber mich Suspensio, Wär' ich wahrlich satrisch froh, Wenn sich ließ' ein "Wie" entbeden Ubzuwenden solchen Schrecken.

Lachat! gieb' mich armen Küttel Richt sofort bem Söllenbüttel! Sieb', ich will ja Alles thun, Um am Bergen Dir zu ruh'n! Ja, ich schreib' sogar, beim himmel, Mich statt Küttel, fünftig – Kümmel.